

---

# ZEIT FÜR DIE SCHULE

---

 [www.zeit.de/schulangebote](http://www.zeit.de/schulangebote)

Diese Arbeitsblätter sind ein **kostenloser Service für die Oberstufe** und erscheinen jeden ersten Donnerstag im Monat. Sie beleuchten ein Thema aus der ZEIT oder von ZEIT ONLINE, ergänzt durch passende Arbeitsanregungen zur praktischen Umsetzung im Unterricht.

## Thema im November 2018:

### **Bildungskanon: Was muss man heute wissen?**

Schiller und »Minecraft«, Orwell und Bob Dylan: Was sollte ein junger Mensch kennen? Welche gemeinsame Grundlage an Wissen braucht eine Gesellschaft, um sich zu verständigen? Ist der gegenwärtige Bildungskanon der Lehrpläne noch zeitgemäß? Politische Umbrüche, Klimawandel, Migration, Globalisierung und Digitalisierung regen an, über eine reformierte Wissensbasis nachzudenken. Was würden Schülerinnen und Schüler empfehlen?

In dieser Unterrichtseinheit setzen sich Ihre Schülerinnen und Schüler mit historischen und aktuellen Aspekten von Bildungskanons auseinander. Sie erörtern, welche Anforderungen ein gemeinsamer Wissensfundus in einer modernen Demokratie erfüllen sollte, diskutieren Empfehlungen von ZEIT ONLINE-Leserinnen und -Lesern für eine Reform der herkömmlichen Bildungsinhalte und reichen eigene Vorschläge für Werke ein, die jeder kennen sollte.

#### **Inhalt:**

- 2 Einleitung:** Thema und Lernziele
- 3 Arbeitsblatt 1** Bildungskanon: »So alt wie die menschliche Kultur«
- 6 Arbeitsblatt 2** Text 1: Allgemeinwissen: Wir brauchen einen neuen Kanon
- 7** Text 2: Leservorschläge für einen neuen Bildungskanon
- 10 Internetseiten und Bücher zum Thema**

## Einleitung: Thema und Lernziele

Jeder Lehrplan bildet eine Art Bildungskanon ab, denn er definiert, was ein junger Mensch an der Schwelle zum Erwachsenwerden wissen muss. Er schafft eine gemeinsame Basis für Gespräche am Familientisch und im Kollegenkreis, für politische Diskussionen oder für das Verständnis unserer kulturellen Wurzeln. Dennoch kann kein Bildungskanon für sich in Anspruch nehmen, endgültig, vollständig oder objektiv zu sein. Er spiegelt immer auch die Interessen und das Vorwissen derer wider, die ihn festlegten. Mehr noch: Er kann soziale Schichten und Ständegesellschaften zementieren, er kann autoritären Herrschaftssystemen dienen, aber auch den Weg für eine demokratische Gesellschaft ebnen – »Wissen ist Macht«.

Umstritten und angreifbar sind Bildungskanons und Lehrpläne allemal. Man streitet über die Auswahl der einzelnen kanonischen Werke ebenso wie über Kriterien für diese gemeinsame Wissensgrundlage. Brauchen wir einen Kanon der Nützlichkeit, der auf den Beruf und eine eigenständige Existenz vorbereitet? Einen Kanon der Persönlichkeitsbildung, der die Selbstreflexion ins Zentrum stellt? Einen Kanon der Muse, der jungen Menschen neue künstlerische und ästhetische Erfahrungen eröffnet? Oder geht es um die Erziehung zu einem mündigen Wahlbürger? Schließlich bleibt die Frage, auf welche Weise ein Bildungskanon die großen Umbrüche der modernen Welt abbilden muss: Digitalisierung, Globalisierung, Migration, Klimawandel oder nachhaltige Wirtschafts- und Lebensformen.

Im Jahr 1999 definierte der Anglist und Literaturwissenschaftler Dietrich Schwanitz mit seinem Buch »Bildung. Alles, was man wissen muß«, was in Deutschland zu einem Bildungskanon gehören sollte. Das Buch fand viel Beachtung und erntete ebenso viel Kritik, da der Autor ausschließlich Inhalte aus Geschichte, Literatur, Philosophie, Kunst und Musik als Bildung anerkannte. Naturwissenschaftliches wie auch alltagspraktisches Wissen klammerte er bewusst aus. 2018 erstellte der bildungspolitische Korrespondent der ZEIT Thomas Kerstan einen modernisierten und erweiterten Bildungskanon: »Was unsere Kinder wissen müssen: Ein Kanon für das 21. Jahrhundert«. Hierin führt er Werke für das künstlerisch-ästhetische, das sprachlich-kommunikative, das mathematisch-naturwissenschaftliche und das historisch-philosophische Verstehen der Welt auf. Neben klassischen Inhalten finden nun auch Computerspiele oder Pop-Art Beachtung. Doch auch dieser Entwurf ist umstritten. Man wirft ihm vor, er berücksichtige kaum Frauen oder People of Color und sei stark eurozentrisch. ZEIT ONLINE rief daher seine Leserinnen und Leser auf, ihre eigenen Vorschläge einzureichen. Mit dieser Unterrichtseinheit erhalten nun auch Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Empfehlungen zu formulieren und an der öffentlichen Debatte über einen Bildungskanon aktiv teilzunehmen.

In **Arbeitsblatt 1** analysieren die Schülerinnen und Schüler gesellschaftspolitische Funktionen von Bildungskanons in verschiedenen Epochen. Sie erörtern, welche Anforderungen ein Bildungskanon in einer modernen, demokratischen Gesellschaft erfüllen muss, und bewerten, ob das aktuelle Bildungssystem diesen Auftrag erfüllen kann.

**Arbeitsblatt 2** beschäftigt sich mit der aktuellen Debatte um einen neuen Bildungskanon. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Argumenten für einen gemeinsamen Bildungskanon auseinander, prüfen kritisch Lerninhalte, diskutieren eine Auswahl der Leserbeiträge und entwerfen schließlich einen Vorschlag für ein kanonisches Werk, den sie bei ZEIT ONLINE einreichen können.

**Arbeitsblatt 1****Bildungskanon: »So alt wie die menschliche Kultur«**

Rhetorik, Geometrie, Fremdsprachen – was wir wissen müssen, ändert sich seit Jahrtausenden immer wieder, sagt der Bildungshistoriker Heinz-Elmar Tenorth.

**DIE ZEIT:** Wie alt ist die Idee eines Kanons?

**Heinz-Elmar Tenorth:** So alt wie die menschliche Kultur. Immer gab es einen festen Bestand an Wissen, Verhaltensmustern und erwartbaren Kompetenzen. Prägend für die abendländische Kultur sind die sieben  
5 freien Künste der Antike.

**ZEIT:** Und die wären?

**Tenorth:** Die drei sprachlichen Fächer: Grammatik, Dialektik und Rhetorik, also das korrekte Sprechen,  
10 das richtige Formulieren von Themen und die Fähigkeit, das in der Öffentlichkeit zu vertreten. Dazu das Quadrivium: Geometrie, Arithmetik, Astronomie und Musik. Dieser Kanon galt aber nicht für jeden. Nicht für die Fremden, die Barbaren, schon gar nicht für die Sklaven, die ja nicht mal als Menschen galten. Es war der Kanon der Freien und Gebildeten, das gemeine Volk war seiner nicht würdig. Die trennende Funktion eines Kanons zeigt sich auch später, als die frühchristlichen Kirchen festlegten, was als kanonische Schrift  
15 anerkannt wird und was eine sogenannte apokryphe Schrift ist, also eine, die nicht als echt gilt. Damit legten sie fest, was ein richtiger Christ wissen, sagen und tun darf.

**ZEIT:** Einschluss und Ausschluss als Prinzip?

20 **Tenorth:** Genau. Der christliche Kanon wurde sogar mit Gewalt gegen Ketzer und Abtrünnige durchgesetzt. Bei heutigen Bildungskanons geht es nicht so gewalttätig zu, aber auch hier wird unterschieden, was und wer dazugehört.

**ZEIT:** Ab wann gab es denn einen Kanon für alle?

25

**Tenorth:** Der bildete sich erst im 18. bis 19. Jahrhundert aus, parallel zur Einführung der allgemeinen Schulpflicht. Aber es gab schon immer einen Kanon der höheren Bildung für Schulen, die zur Universität führten. Nach und nach wurde daneben ein Kanon der Volksbildung formuliert. Erst in den letzten Jahrzehnten wurden die beiden angeglichen, aber nicht vollständig. Gymnasien etwa, die auf Abitur und Studium vorbereiten, haben schon in der Sekundarstufe I zwei Fremdsprachen.  
30

**ZEIT:** Worin unterscheidet sich der Kanon der höheren Bildung vom Volksbildungskanon?

**Tenorth:** Der Ort, an dem jahrhundertlang die höhere Bildung vermittelt wurde, war das altsprachliche  
35 Gymnasium. Der Kanon war extrem sprachlich, vor allem altsprachlich, orientiert. Das sächsische Elitelyceum Schulpforta etwa, das später auch für andere zum Vorbild wurde, widmete mehr als die Hälfte

der Stunden dem Lateinischen. Dazu kam fast noch einmal so viel Altgriechisch. Deutsch war kein eigenes Fach, weil die Schüler das ja ohnehin sprachen, es aber durch Latein kultiviert werden musste. Die Volksbildung hingegen konzentrierte sich auf die kulturellen Basiskompetenzen Lesen, Schreiben, Rechnen. Aber  
40 auch eine Art Weltkunde. Dafür war lange Zeit die Bibel das wichtigste Schulbuch. Mit ihr wurde das Volk alphabetisiert.

**ZEIT:** Heute gehören zur Gymnasialbildung Mathematik und die Naturwissenschaften dazu.

45 **Tenorth:** Ja. Beginnend mit dem 19. Jahrhundert kämpften verschiedene bürgerliche Schichten gegeneinander um die Inhalte des Kanons. Die Bildungsbürger, Juristen, Mediziner, Philologen, verteidigten das altsprachliche Gymnasium. Die Wirtschaftsbürger, also jene, die mit Handel und Gewerbe ihr Geld verdienen, wollten die neuen Sprachen, die Mathematik und die Naturwissenschaften etablieren. So entstanden neben klassischen Gymnasien Realgymnasien und Oberrealschulen mit neuen Fächern. Sie wurden 1900  
50 als gleichwertig beim Hochschulzugang anerkannt. Seit den 1970er-Jahren stand die gymnasiale Oberstufe für beliebige Fächer offen. Die traditionelle Sprachzentrierung wirkt aber noch nach, indem fürs Abitur das Beherrschen zweier Fremdsprachen erwartet wird.

Interview: Thomas Kerstan, DIE ZEIT Nr. 34/2018, <https://www.zeit.de/2018/34/bildungskanon-wissen-schulbildung-kultur>

## Aufgaben

### 1. Den historischen Kontext unterschiedlicher Bildungskanons recherchieren

Im Interview werden geschichtliche Epochen erwähnt, in denen ein Bildungskanon gleichzeitig auch eine gesellschaftliche oder sozialpolitische Funktion erfüllte. Recherchieren Sie in Partnerarbeit Hintergrundinformationen zu einem der folgenden Themen, und formulieren Sie hierzu einen Erklärtext als Handout (W-Fragen: wer, was, wann, wo, warum, wie, wozu).

- a) Die Bedeutung des Kanons der sieben freien Künste (*artes liberales*) und ihre Abgrenzung gegenüber den praktischen Künsten (*artes mechanicae*) (Zeile 9 ff.)
- b) Kanonische und apokryphe Schriften in der christlichen Kirche (Zeile 13 ff.)
- c) Altsprachliches bzw. humanistisches Gymnasium und Volksbildung (Zeile 34 ff.)
- d) Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Deutschland (Zeile 26 ff.)
- e) Entstehung der Realgymnasien neben den klassischen humanistischen Gymnasien in Deutschland (Zeile 45 ff.)

### 2. Gesellschaftliche und soziale Interessen an einem Bildungskanon erschließen

Begründen Sie, warum Bildungs- und Wirtschaftsbürger unterschiedliche Forderungen an einen Bildungskanon bzw. an Schulfächer hatten (und haben?) (Zeile 45 ff.):

- Welche Interessenlagen hatten die beiden Bürgergruppen, welche Ziele verfolgten sie?
- Warum ergab sich hieraus eine bildungspolitische Auseinandersetzung?
- Welche Rolle spielten dabei die Industrialisierung und der Aufstieg des Bürgertums im 19. Jahrhundert?

### 3. Den Zusammenhang zwischen Herrschaftsform, Sozialstruktur und Bildungskanon erörtern

Ein Bildungskanon kann die soziale Schichtung bzw. Spaltung einer Gesellschaft verfestigen oder eine egalitäre Sozialstruktur fördern. In dem Interview nennt der Bildungshistoriker Heinz-Elmar Tenorth mehrere Beispiele hierfür.

- a) Arbeiten Sie heraus, inwieweit ein Bildungskanon auch Ausdruck einer politischen oder gesellschaftlichen Herrschaftsstruktur oder Ideologie sein kann (z. B.: Ständegesellschaft, Feudalismus, Diktatur, Demokratie).
- b) Erschließen Sie aus Ihren Überlegungen, welche Anforderungen ein Bildungskanon in einer modernen Demokratie erfüllen muss.
- c) Elitenbildung oder Chancengleichheit? Diskutieren Sie, ob wir heute in Deutschland ein demokratisches Bildungssystem haben, wie Sie es in Aufgabe b) definiert haben: Was spricht dafür, was dagegen?

**Arbeitsblatt 2 – Text 1****Allgemeinwissen: Wir brauchen einen neuen Kanon**

Die Welt ist in Unordnung. Wie verständigt sich eine Gesellschaft in Aufruhr? Durch einen gemeinsamen Fundus an Wissen. Machen Sie mit?

Die Antwort auf die Frage, was unsere Kinder heute lernen müssen, ist ja alles andere als nebensächlich – nein, sie ist eine Wette auf die Zukunft. Und die ist offen. Wie viel Informatik braucht der Mensch? Was müssen wir angesichts des Klimawandels wissen? In welchem Ausmaß nehmen uns Roboter die Jobs weg? Was ist das Wesen des Menschen, was bedeutet künstliche Intelligenz? Einfache Fragen, die zugleich von

5 beängstigender Komplexität sind.

Ein Kanon könnte da Antworten geben, weil er ein gemeinsamer Wissensfundus ist. Er definiert, was heute von Bedeutung ist und was morgen von Bedeutung sein könnte. Er ist das Gedächtnis einer Nation und beschreibt ihr Wesen. [...] Der Kanon, das sind wir. [...] Anhand eines Kanons lässt sich darüber diskutie-

10 ren, warum ich jenen Film kennen soll oder dieses Buch gelesen haben muss. Gibt es womöglich einen deutsch-türkischen Rap, den einfach jeder kennen sollte? Trifft ein Film genau die Stimmung in der alten DDR? Lächelt die Mona Lisa wirklich – und wenn ja, warum eigentlich?

Ein Kanon weitet den Blick für jenes Wissen, das man hat – und das einem fehlt. [...] Vor allem aber ist

15 er sozial gerecht. Wie viele Kinder aus sogenannten Problemvierteln haben sich noch nie von einer Oper verzaubern oder von abstrakter Kunst verstören lassen? Ein Kanon, der das Allgemeinwissen abbildet, bietet Orientierungshilfe für Arbeiter- und Einwandererfamilien, die nicht so selbstverständlich mit Bildung aufwachsen wie die Angehörigen aus Mittel- und Oberschicht. »Wissen ist Macht!«, dieser Schlachtruf der Arbeiterbewegung aus dem 19. Jahrhundert ist aktuell, heute mehr denn je.

Besonders bedeutsam ist ein neuer Kanon deshalb, weil Deutschland erheblichen Veränderungen unter-

20 worfen ist: Globalisierung, Digitalisierung, Migration, Klimawandel [...]. Zugleich laufen den Großorganisationen, den Kirchen, Vereinen und Gewerkschaften, in denen viele Menschen sich einer gemeinsamen Sache zugehörig fühlen, die Mitglieder davon. Die Gesellschaft zersplittert in Gruppen und Untergruppen.

25 Hier könnte ein gemeinsamer Fundus an Büchern, Filmen, Kunstwerken, Erfindungen und Entdeckungen das Große und Ganze zusammenhalten. Ein Kanon integriert, jeden auf andere Weise. Westdeutsche lesen DDR-Literatur. Alte spielen Computerspiele. Junge hören Beethoven. Zuwanderer denken über das Grundgesetz nach.

Aber verliert das Wissen in Zeiten von Suchmaschinen wie Google nicht an Bedeutung, weil doch alles immer und für jedermann zugänglich ist? Ein Irrglaube. Wie soll einer nach den geistigen Anführern der Fran-

30 zösischen Revolution suchen, wenn er nicht weiß, dass 1789 eine solche – weltverändernde – Revolution stattgefunden hat? Nur wer über ein solides Wissensgerüst verfügt, kann sich aus der Nachrichtenflut das Wesentliche herausfischen, neue Erkenntnisse einordnen und die richtigen Fragen stellen. (Die) Leitfrage

35 lautet: Was muss ein junger Mensch an der Schwelle zum Erwachsenendasein wissen?

Thomas Kerstan, Auszüge aus: Allgemeinwissen: Wir brauchen einen neuen Kanon, DIE ZEIT Nr. 34/2018, <https://www.zeit.de/2018/34/allgemeinwissen-kanon-globalisierung-digitalisierung-jugend-bildung>

**Arbeitsblatt 2 – Text 2****Leservorschläge für einen neuen Bildungskanon**

Gut 1000 Menschen haben bei ZEIT ONLINE gesagt, was man ihrer Ansicht nach wirklich kennen muss.

**Stanley Kubrick: »2001: Odyssee im Weltraum« (1968).** Dieser Film markiert den Eintritt in eine neue Welt der Computer – und thematisiert vieles, was uns heute noch immer umtreibt. (User »gاتم«)

**Hannah Arendt: »Eichmann in Jerusalem« (1963).** Arendt erläutert, dass nicht das falsche Denken, sondern Gedankenlosigkeit die Ursache für schlimmste Verbrechen gegen die Menschlichkeit sein kann. (User »opaclaus«)

**Suzanne Collins: »Die Tribute von Panem« (2008-2010).** Es geht um einen totalitären Staat. Jugendliche lehnen sich dagegen auf. Für mich zeigt die Trilogie, wie man innerhalb eines totalitären Systems Mensch bleiben kann. (User »Stefanie F.«)

**Michael Jackson: »Thriller« (1982).** Das meistverkaufte Album aller Zeiten. Noch Fragen? (User »moonwalk«)

**Simone de Beauvoir: »Das andere Geschlecht« (1949).** Der moderne Feminismus hat Simone de Beauvoir alles zu verdanken. Sie war eine der Ersten, die die Funktion der Frau als das »Andere« erkannten – und sich entschieden dagegenstellten. (Anonym)

**Chimamanda Ngozi Adichie: »Americanah« (2013).** Ein mitreißender Roman, der nicht nur literarisch brillant, sondern auch gesellschaftspolitisch von großer Bedeutung ist. Adichie schildert das Leben der sogenannten Afropolitans, einer neuen Generation von Kosmopoliten mit afrikanischen Wurzeln. (User »topiv«)

**Charlie Chaplin: »Moderne Zeiten« (1936).** Ein prophetischer Film. Witzig, traurig. Chaplin in Höchstform, die Tragikomik des menschlichen Lebens kann wohl nur er so darstellen. (User »ManfredR«)

**Astrid Lindgren: »Pippi Langstrumpf« (1945).** Lindgren stellt zentrale Fragen nach kindlichem Erleben, Mut, Freundschaft und letztlich auch Pädagogik. Ein Werk von Astrid Lindgren sollte jeder kennen. Auch »Die Brüder Löwenherz« ist sehr interessant für Menschen jeglichen Alters. (User »Lia G.«)

**Harper Lee: »Wer die Nachtigall stört« (1960).** Pulitzer-Preis-gekrönt, schonungslos und leider noch immer aktuell: »Wer die Nachtigall stört«, der wichtigste Roman der großartigen Harper Lee. (User »karo\_tte«)

**Erich Maria Remarque: »Im Westen nichts Neues« (1929).** Remarque zeigt die Sinnlosigkeit und Grausamkeit eines Krieges schonungslos auf. (User/in Q.) Sowohl die literarische Vorlage als auch die Verfilmung sind unabdingbar: um aus der Geschichte zu lernen, um Kriege zu verhindern. (User »Milanowitsch«)

Ann-Kristin Tlusty, Julia Meyer und Judith Luig: Auszüge aus den 100 ausgewählten Leservorschlägen an die ZEIT, <https://www.zeit.de/gesellschaft/2018-08/bildung-kanon-werke-literatur-musik-film>

## Aufgaben

### Einstieg

#### 1. Kartenabfrage: beliebte und unbeliebte Lerninhalte bewerten

- a) Notieren Sie auf einem Zettel Beispiele für Lernstoffe, Unterrichtsreihen, Projekte oder Themen aus beliebigen Fächern, die ...
- ... Ihnen besonders gefallen oder Sie inspiriert haben und von denen Sie glauben, dass sie später einmal in Ihrem Leben eine Rolle spielen könnten (privat oder beruflich).
  - ... Sie besonders gelangweilt, geärgert oder Ihnen missfallen haben und von denen Sie glauben, dass sie in Ihrem späteren Leben eher nutzlos sein werden.
- b) Lesen Sie einige Vorschläge aus Ihrer Sammlung vor, und notieren Sie diese an der Tafel. Diskutieren Sie einzelne Fallbeispiele: Sind diese in Ihren Augen wichtiger Lernstoff für die Schule oder eher nicht? Begründen Sie Ihre Einschätzung.
- c) Erstellen Sie anhand Ihrer Diskussion eine vorläufige, ruhig auch unvollständige Liste: Nach welchen Kriterien sollte man die Inhalte auswählen, die ein junger Mensch wissen sollte?

### Basis-Aufgaben

#### 2. Gründe für einen neuen Bildungskanon herausarbeiten (Text 1)

- a) Fassen Sie die Argumente des ZEIT-Redakteurs Thomas Kerstan zusammen, mit denen er die Notwendigkeit eines Bildungskanons begründet. Arbeiten Sie dabei heraus, warum der Autor für eine Erneuerung des bestehenden Bildungskanons plädiert.
- b) Diskutieren Sie, ob Sie mit den Thesen übereinstimmen, und begründen Sie Ihren Standpunkt.

#### 3. Den Lehrplan ausmisten: Was muss raus?

Sind Schiller, Bach und Karl der Große noch zeitgemäß im digitalen Zeitalter? Muss man noch Kopfrechnen können, wenn jedes Smartphone einen integrierten Taschenrechner hat?

Überlegen Sie in Kleingruppen, welche Lerninhalte in Ihren Augen überholt sind. Sie brauchen hierfür keine Lehrpläne zu durchforsten. Es reicht, wenn Sie stichprobenartig etwa fünf Beispiele aus dem bereits vermittelten Lernstoff aufgreifen und bewerten. Überlegen Sie fächerübergreifend, oder konzentrieren Sie sich auf ein Fach oder eine Fächergruppe. Begründen Sie, warum dieser Lernstoff »ausgemistet« werden kann oder sollte.

#### 4. Den Lehrplan ergänzen: Was muss rein?

Finanzielle Allgemeinbildung, Steuererklärung, Computerspiele, Pop-Art oder Benimmknigge: Was kommt in Ihren Augen zu kurz in der Schule? Bilden Sie nach dem Vorbild von Aufgabe 3 Kleingruppen, und überlegen Sie, welche Fächer oder Themen in der Schule verstärkt oder ganz neu aufgenommen werden sollten. Begründen Sie Ihre Wahl.



**5. Leservorschläge für einen neuen Bildungskanon diskutieren (Text 2)**

ZEIT ONLINE hatte seine Leserinnen und Leser gebeten, die prägendsten und wichtigsten Songs, Filme, Romane, Bauwerke, Gemälde und Sachbücher für einen alternativen Bildungskanon einzureichen. Auf Seite 7 wurden zehn Leservorschläge herausgegriffen. Besprechen Sie sie im Einzelnen: Ist das Beispiel nur eine private Vorliebe oder allgemein relevant für unsere Gesellschaft?

Falls Sie die Werke nicht kennen: Eine Liste von 100 weiteren Leservorschlägen finden Sie unter <https://www.zeit.de/gesellschaft/2018-08/bildung-kanon-werke-literatur-musik-film>

Den Vorschlag für einen neuen Bildungskanon des ZEIT-Redakteurs Thomas Kerstan finden Sie unter <https://www.zeit.de/2018/34/allgemeinwissen-kanon-globalisierung-digitalisierung-jugend-bildung>

**6. Eine eigene Empfehlung für einen Bildungskanon formulieren**

Schlagen Sie Ihren persönlichen Favoriten für einen Bildungskanon vor: Welches Werk aus den Bereichen Film/Literatur, bildende Kunst/Architektur, Naturwissenschaften/Sachbücher oder Geschichte/Gesellschaft/Politik sollte jeder kennen? Auch Formate aus der modernen Medienwelt (Podcasts, Twitter-Accounts, Serien, Videos etc.) können Sie nennen. Begründen Sie kurz, warum dieses Werk wichtig ist.

Sie können Ihre Empfehlung auf ZEIT ONLINE posten unter

<https://www.zeit.de/gesellschaft/schule/2018-08/allgemeinbildung-kanon-schule-werke>

Alternativ können Sie eine E-Mail an [leserartikel-community@zeit.de](mailto:leserartikel-community@zeit.de) senden.

**7. Kritische Stimmen zu Bildungskanons erörtern**

Diskutieren Sie folgende Zitate, und positionieren Sie sich hierzu:

»Wo sind die Frauen, die People of Color, die Queeren und Angehörigen anderer marginalisierter Gruppen? Ein Kanon, der sich auf männliche, weiße Stimmen konzentriert, (ist) fragwürdig und unbefriedigend.«

Ann-Kristin Tlusty, Julia Meyer und Judith Luig, ZEIT ONLINE, 29. August 2018, <https://www.zeit.de/gesellschaft/2018-08/bildung-kanon-werke-literatur-musik-film>

»Die naturwissenschaftlichen Kenntnisse werden zwar in der Schule gelehrt; sie tragen auch einiges zum Verständnis der Natur, aber wenig zum Verständnis der Kultur bei. [...] Naturwissenschaftliche Kenntnisse müssen zwar nicht versteckt werden, aber zur Bildung gehören sie nicht.«

Dietrich Schwanitz, »Bildung. Alles, was man wissen muß«, 1999, S. 482

»Die großen Herausforderungen unserer Zukunft sind mathematische, ingenieurstechnische und naturwissenschaftliche Themen: Renten- und Energiepolitik, Gesundheits- und Nahrungsmittelversorgung. Deswegen bin ich immer wieder erstaunt, welche Ignoranz man diesen Fächern und den Menschen, die sie betreiben, entgegenbringt. Man schreit ›Gentechnik, nein danke‹, ohne den leisen Schimmer zu haben, was überhaupt ein Gen ist.«

Vince Ebert, Physiker, Welt Online, 23.01.2011, <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article12299557/Naturwissenschaften-sind-eine-kulturelle-Leistung.html>



Internetseiten und Bücher zum Thema:

## **Bildungskanon: Was muss man heute wissen?**

### **ZEIT ONLINE: Wir brauchen einen neuen Kanon**

<https://www.zeit.de/2018/34/allgemeinwissen-kanon-globalisierung-digitalisierung-jugend-bildung/komplettansicht>

### **ZEIT ONLINE: Unendlicher Spaß**

<https://www.zeit.de/2018/34/allgemeinbildung-kanon-prominente-annette-schavan-lady-bitch-ray>

### **ZEIT ONLINE: 5.000 Schnipsel Bildung**

<https://www.zeit.de/2011/48/C-Autodidaktik>

### **Friedrich-Ebert-Stiftung: Bildungskanon heute**

<http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/08990.pdf>

Literatur

**Thomas Kerstan:** Was unsere Kinder wissen müssen – Ein Kanon für das 21. Jahrhundert (2018)

**DIE ZEIT:** Das Wissen dieser Welt – Der ZEIT-Bildungskanon (2008)

**Manfred Fuhrmann:** Der europäische Bildungskanon des bürgerlichen Zeitalters (2004)

**Ernst P. Fischer:** Die andere Bildung: Was man von den Naturwissenschaften wissen sollte (2003)

**Dietrich Schwanitz:** Bildung. Alles, was man wissen muß (2002)

**Marcel Reich-Ranicki:** Der Kanon. Die deutsche Literatur: Romane (2002)



### **Das kostenlose ZEIT-Angebot für Schulen**

Die Unterrichtsmaterialien für das Schuljahr 2018/19 »Medien verstehen« und »Schule, und was dann?« sowie DIE ZEIT für drei Wochen im Klassensatz können Sie kostenfrei bestellen. Alle Informationen unter:

**[www.zeit.de/schulangebote](http://www.zeit.de/schulangebote)**

### **IMPRESSUM**

Projektleitung: Franziska Sachs, Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG,  
Projektassistentin: Jannike Möller, Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG,  
didaktisches Konzept und Arbeitsaufträge: Susanne Patzelt, Wissen beflügelt